



ADENSafari
Reisen in den Jemen / Yemen Tourism
Alkhadher Alsharafi & Barbara Wally
Sanaa -Salzburg
POB 5060, Sanaa - Tahrir, Jemen
office@adensafari.com
Tel. 00967 - 712363796; 711167954

ADENSafari

Themenreisen in den Jemen, Herbst/Winter 2010/11

Tour A

Wandern im Wadi Massilah: Hadramaut - fünf Tage

*Wandern, grosse Tour Südküste und grüner Jemen -
Altstadt Sanaa; fakultativ Bergland um Sanaa*

18. September - 2. (5.) Oktober 2010

Sanaa - Flug nach Seyun - Wadi Dawan - Tarim - Wadi Massilah - Sharma - Bir Ali - Aden - Taiz - Sanaa.

Verlängerung: Manakha - Hoteib - Hajjarah - Burra - Kaukaban - Shibam/K. - Sanaa

15 Tage

Euro 1.800.- p.P.*

Mit Verlängerung Bergjemen 19 Tage

Euro 2.280.- p.P.*

Detailprogramm

Diese Route führt entlang wichtiger Verkehrswege zu den bekanntesten historischen Stätten des Jemen und kombiniert kulturhistorische Besichtigungen mit zwei Badetagen an einsamen Stränden des Indischen Ozeans und ausgedehnte Wanderungen in der einzigartigen Landschaft des Wadi Massilah.

Das Wadi Massilah ist das größte und längste Wadi (Tal) Jemens und verbindet in einem weiten Bogen den Hadramaut mit dem Indischen Ozean. Schon die antiken Handelskarawanen zogen auf Kamelen von Tarim im Hadramaut über 400 km zum antiken Hafen Qana beim Fischerdorf Bir Ali. Kamele und die kleinen kurzhaarigen Oryxziegen bilden auch heute die wirtschaftliche Basis des dünn besiedelten, aber reich kultivierten Tales. Die Tallandschaft

zwischen den Sandsteinklippen ist atemberaubend, und die Fahrten durch die zahlreichen Furten sind abwechslungsreich. Während der viertägigen Fahrt durch das Wadi wandern wir täglich vier bis fünf Stunden und fahren die übrige Strecke mit dem Landcruiser. Übernachtungen im Wadi Massilah und an den Stränden in Zelten.

1. Tag | Ankunft am Flughafen Sanaa - Seyun - Wadi Dawan

Ankunft in den frühen Morgenstunden (mit Turkish oder Egypt), Visabeschaffung bei der Einreise (60 USD, ausgefülltes Formular, das im Flugzeug ausgegeben wird, Pass muss noch 6 Monate gültig sein), Passkontrolle, Gepäckabholung, Zollkontrolle. Am Ausgang erwartet Sie unser Betreuer, bringt Sie zum Abflug für Inlandsflüge und übergibt Ihnen die Tickets. Um 9:00 Abflug nach Seyun, Ankunft 10:00. Abholung durch unseren Betreuer. Nach dem Mittagessen in Seyun Fahrt nach Shibam, einer Oase in dem Gebiet, wo sich der Hadramaut nach Westen hin zur grossen Wüste Rub al-Khali öffnet. Besichtigung der Stadt, die, auf quadratischem Grundriss angelegt, von Stadtmauern umgürtet, auf engstem Raum bis zu 8 Stock hohe Lehmhäuser einschließt. Shibam zählt zu den Wahrzeichen des Jemen und beweist die Tradition einer höchst entwickelten Baukunst. Die Stadt war nach der Zerstörung Shabwahs expandierende Hauptstadt des Königreichs Hadramaut und hatte Reichtümer zu schützen. Die hoch aufragenden Lehmhäuser an den engen Gassenschluchten verfügen über zahlreiche Öffnungen - oft getrennt für Licht, Luft und Kühlung. Wie in Seyun weisen Türen, Tore und Fenster kunstvolle Holschnitzereien auf. Nach einem ausgedehnten Gang durch Shibam fahren wir weiter westwärts bis nach AlQatn und biegen dann südwärts in das schönste der Seitentäler des Hadramaut ein, das Wadi Dawan, aus dem einige der bekanntesten Familien Arabiens stammen. Wir fahren bis zur Mitte des ca 100 km langen fruchtbaren Wadis nach Bugschan.
Palast Hotel Bugschan

2. Tag | Wadi Dawan - Seyun

Von Bugschan führt eine Strasse steil hinauf auf das steinige Hochplateau des Djol und von dort weiter zur Hauptverkehrsader, die vom Hadramaut zum Hafen von Mukalla führt. Wir fahren südwärts durch das fruchtbare dichtbesiedelte Wadi bis fast zum Talschluss nach Alchoreiba. Die Ortschaften sind in atemberaubender Kühnheit an die Steilwände des Wadis "geklebt", um möglichst viel fruchtbare Bodenfläche für die Landwirtschaft zu sparen. Wir unternehmen eine ausgedehnte Wanderung durch Palmenhaine und belebte Ortschaften oder wahlweise vom Djol hinunter. Lunch in einem bodenständigen Lokal, wandern, schauen. Eingezwängt von den rosafarbenen Klippen der Hochebene des Djol, gibt das Tal immer weniger Raum für den fruchtbaren Oasenstreifen mit tropischer Vegetation - Bananen, Papaya, Datteln und Zitrusfrüchten. Die Ortschaften - AlHajjarain am Anfang des Tales und AlChoreiba am Talschluss - sind die schönsten mit ihren an die Felsklippen gebauten wagemutigen Konstruktionen, die durch Treppentfade erschlossen werden.

Gegen Abend Rückkehr nach Seyun mit kurzem Halt in Shibam, um die Stadt im Abendlicht zu erleben. Die Ausdehnung der Stadt in die Höhe ist in Shibam anders als in den Ortschaften in den Seitentälern des Hadramaut nicht in der

Bewahrung des wertvollen fruchtbaren Bodens für die Landwirtschaft begründet, sondern in der Begrenzung durch hohe Stadtmauern, die Jahrhunderte lang keine Ausdehnung in die Horizontale erlaubte. Shibam liegt nämlich schon in jenem äußeren Bereich des Hadramaut, wo sich der Talgrund in die Wüstenebene erweitert, hier ging es nicht um die Kostbarkeit des Bodens, sondern vielmehr um Sicherheit hinter den Mauern vor den Einfällen räuberischer Beduinen. Der Boden rund um Shibam ist reiner Lehm, das Baumaterial liegt sozusagen vor der Tür.

Abends Ankunft in Seyun, Abendessen und Übernachtung im Hotel AlAghaf, Seyun

3. Tag | Seyun - Tarim

Nach dem Frühstück Besichtigung des monumentalen Kathiri-Palastes im Zentrum von Seyun. Im Museum sind kulturgeschichtliche Exponate aus dem Hadramaut, sowie historische Fotos der britischen Jemenreisenden Freya Stark zu sehen. Bemerkenswert an diesem Palast ist die Kunstfertigkeit und technische Raffinesse der holzgeschnitzten verstellbaren Fensterläden zur Regulierung von Licht und Luft. Während diese Läden die Sicht nach außen erlauben, bleiben die innen am Fenster Stehenden (Frauen) unsichtbar. Der gigantische Palast ist eine frühe, noch relativ bescheidene Variante des indisch geprägten Maharadschastils und zeugt von den engen Verbindungen des Hadramaut nach Indien und Indonesien besonders im 18. und im 19. Jahrhundert. Anschließend Besichtigung des Suq, Mittagessen und Fahrt ostwärts durch den Hadramaut in Richtung Tarim.

Das Wadi Hadramaut erstreckt sich von hier über 200 km nach Osten und mündet dann in das Wadi Massilah, jenes unwegsame, aber paradiesische Tal, welches in weitem Bogen zum Arabischen Meer führt. Der Hadramaut hieß früher „heiliges Land“ und hatte aufgrund der fruchtbaren Oasenlandschaft und des Reichtums, den die Weihrauchkarawanen brachten, mythischen Charakter. Auch heute noch zeigt sich das Tal als fruchtbare Oasenlandschaft mit Dattelpalm- und Obsthainen. Die drei größten Städte des Hadramaut - Shibam/H., Seyun und Tarim - sind sehr verschieden in ihrer Geschichte, Architektur und auch in ihrem heutigen Charakter. Wir erreichen am Nachmittag Tarim und besichtigen den Khafpalast, an dem Glanz und Verfall der Lehmarchitektur sichtbar werden. Tarim war eine Stadt der islamischen Wissenschaft, des Handels und der Tradition. Bis zum Beginn der sozialistischen Herrschaft im Jahre 1967 lebten viele reiche Händlerfamilien in den prächtigen Palästen, von denen viele heute verlassen und dem Verfall preisgegeben sind. Abendessen und Übernachtung in Tarim.

Hotel Tarim

4. Tag | Tarim - Aynat - Qabr Annabi Hud

Am morgen weitere Besichtigung von Tarim: Ein Spaziergang durch die Innenstadt, deren Paläste weitgehend dem Ruin anheim fallen, stimmt melancholisch. Vom früheren Stolz der Stadt zeugt das höchste, aus ungebrannten Tonziegeln errichtete Minarett der arabischen Halbinsel, dessen Baustil wie jener der meisten anderen Bauten der Stadt indisch geprägt ist. Tarim hat den Ruf einer konservativen Stadt und gilt als religiöses Zentrum. Seine Universität geht auf das 10. Jahrhundert zurück. Wir besuchen - sofern geöffnet - die AlAghaf-Bibliothek an der Rückseite der großen Moschee mit

wertvollen Manuskripten und Büchern, welche die Traditionen antiker Wissenschaft belegen.

Der Hadramaut ist dicht besiedelt und an der belebten Strasse laden einige Produktionsstätten von Baumaterialien zur Besichtigung ein. Wie seit uralten Zeiten wird Lehm mit Strohpartikeln und Wasser gestampft, dann in Formen zu etwa 30 x 20 x 5 cm großen flachen Ziegeln gepresst, die an der Sonne in seriellen Formationen getrocknet und gestapelt werden. Kalksteine werden in speziellen Öfen gebrannt, der Kalk wird in Gruben gelöscht und dann zu feinem, weißen Mörtel „geschlagen“. Beide Baumaterialien finden nach wie vor im Hadramaut und in ganz Jemen Verwendung, doch wird zunehmend mit Bausteinen und Beton gearbeitet.

Wir tätigen Einkäufe für 5 Tage Verpflegung im Wadi Massilah, tanken, beschaffen ausreichend Wasser, fahren weiter nach Osten und erreichen Aynat, wo wir einen Blick auf einen der schönsten islamischen Friedhöfe mit Grabkapellen und kunstvoll gravierten Grabsteinen werfen. Während in der sunnitischen Tradition der Totenkult weitgehend unbekannt ist und Begräbnisstätten daher bescheiden sind, haben sich im Hadramaut, wo es sowohl schiitische wie Sufi-Traditionen gibt, Monumente für Heilige und reich ausgestattete Grabstätten erhalten. Wir fahren noch zwei Stunden weiter nach Osten und erreichen die Pilgerstätte Qabr Annabi Hud, eine Pilgerstätte im Andenken an den Propheten Hud, mit größeren Gebäudekomplexen im Schutz einer monumentalen Felsnase. Damit sind wir am Beginn des Wadi Massilah angelangt.

Zeltübernachtung Qabr Annabi Hud

5.- 8. Tag | Wadi Massilah

Das Wadi Massilah ist die längste durchgehende Tallandschaft des Jemen und erstreckt sich mit geringem Gefälle vom Ende des Hadramaut bogenförmig nach Südosten zum indischen Ozean und zu den einstigen Häfen in Qana und zur nun verschlafenen ehemaligen portugiesischen Kolonie Seyhut. Obwohl seit der Antike eine bedeutende Route der Weihrauchstrasse durch das Tal führte, ist das Wadi Massilah heute abgelegen und die Einwohner haben wenig Kontakt zur Außenwelt, weil nur eine schwierige Piste mit zahlreichen Furten das Wadi quert und daher nur wenige Fremde in das Tal gelangen. Die Bewohner des Wadi Massilah gehören zu den Mahra, die im Osten des Jemen und auf Soqotra leben. Sie sind etwas dunkler als die meisten Jemeniten und sprechen Mahra, eine protoislamische Sprache ohne Schriftform (daher gibt es für viele Ortschaften im Ostjemen und auf Soqotra keine einheitliche Schreibung). Die Bewohner des Wadi Massilah leben vor allem von der Viehzucht (Kamele und kleine weisse Ziegen), die sie zu guten Preisen nach Saudiarabien verkaufen. Manche Bewohner arbeiten auch als Gastarbeiter in Saudiarabien und haben beide Staatsbürgerschaften.

Touristen werden mit grosser Neugierde empfangen und es gibt lange Palaver, wenn Ziegen gekauft werden. Oft erwarten die Einwohner Medikamente. Kinder sind eher scheu, manche sehen zum ersten Mal „Weisse“.

Die vier Tage im Wadi laufen ungefähr wie folgt ab: Aufstehen, Toilette an Kameltränken oder an Wadibecken, Frühstück, Zelte und Gepäck zusammenpacken und im Fahrzeug verstauen. Aufbruch zur Wanderung: Männer kniebedeckt und kurze Ärmel, Frauen, lange weite Baumwollhosen mit

tunikaartigen Shirts darüber. Kopfbedeckung empfiehlt sich schon schon als Schutz vor der Sonne.

Es gibt kaum Steigungen, der Weg ist einfach, manchmal steinig, der Reiseführer immer dabei. Als Fußbekleidung empfehlen sich Plastiksandalen, weil der Weg immer wieder durch kniehohe Furten führt. Am Wadibeginn im Norden gibt es noch wenig Wasser, das Tal ist breit und sandig, im weiteren Verlauf verengt sich der Talboden, begleitet von Teichen und Wasserlöchern, die sich für erfrischende Bäder eignen. Vormittags wird gewandert, nach einer gewissen Zeitspanne kommen die Fahrer mit den Fahrzeugen und fragen, ob Einzelne zu Fuß weitergehen oder lieber mitfahren wollen. Die Fahrzeuge sind wegen der schwierigen Piste und der Furten langsam unterwegs.

Nach etwa vier Stunden Wandern wird eine Mittagsrast mit von den Fahrern vorbereitetem Picknick und danach Siesta eingelegt, und wer will, wandert noch ein, zwei Stunden zu Fuß oder fährt. Vor Sonnenuntergang (ca 18:30) müssen die Zelte aufgestellt und das Abendessen zubereitet werden.

Von den Reisenden wird erwartet, dass sie bei den anfallenden Arbeiten fallweise mithelfen und keine zu hohen Ansprüche an die Mahlzeiten stellen. Im Wadi kann nur frisches Fleisch und Trinkwasser erworben werden, alles andere muss vorher eingekauft werden und daher haltbar sein.

9. Tag | Wadi Massilah - Seyhut - Sharma

Der Ausgang des Wadi Massilah ist steinig und mündet im Meer. Wir fahren ein kleines Stück nach Osten in die nächstgelegene Stadt, Seyhut, die mit ihren zerfallenden Palästen von einstigem Reichtum zeugt. Einkauf für einen weiteren Tag im Zelt, Tanken, Wassernachschub etc. Dann Weiterfahrt westwärts der Küste entlang bis nach Sharma, einer Halbinsel im Golf von Aden. Wir schlagen die Zelte in einer geschützten Bucht auf und genießen das Bad im warmen Meerwasser. Der Strand ist bekannt als Platz für die Eiablage von Riesenschildkröten. Abendessen am Strand und Zeltübernachtung.

10. Tag | Sharmah - Mukalla - Bir Ali

Nach dem Morgenbad Frühstück und Zelt aufräumen, Weiterfahrt entlang der Südküste, die teils sandig, teils felsig und sehr abwechslungsreich ist. Kurzer Aufenthalt in Mukalla, der schnell wachsenden Handelsmetropole des Südens und Hauptstadt des Hadramaut. Mittagessen und Weiterfahrt nach Bir Ali, wo der schönste, geschützte Strand der Südküste liegt, an der selben Stelle wie einst Qana, der Hafen des Hadramaut, der sich heute in Mukalla befindet. Vorgelagert ist eine Felskuppe (Rabenhorst), die schon vor tausenden Jahren bewohnt war. Unterbringung im einfachen Funduq, in der Strandhütte oder unter freiem Himmel

11. Tag | Bir Ali - Aden

Nach einem morgendlichen Bad in der Bucht des hier sanften Arabischen Meeres haben wir die längste Wegstrecke der gesamten Route vor uns. An der Küstenstrasse sehen wir aneinandergereiht eine Reihe von monumentalen alten Kalkbrennöfen, die wie in alten Zeiten das Rohmaterial für Fassaden- und Innenraumgestaltung produzieren. Nach dem Brennen wird der Kalk gelöscht und in Mörtel sowie Wandfarbe veredelt. Vor kurzem wurde die Küstenstraße durch die Provinz Shabwa fertig gestellt, und wir fahren nun über 400 km westwärts an der, mit Ausnahme von ein paar Fischerdörfern

unbesiedelten und naturbelassenen Küste des arabischen Meeres entlang. Gegen Abend erreichen wir Aden, die zweitgrößte Stadt des Landes, die vor allem in den letzten Jahrhunderten eine ganz eigenständige Geschichte erlebt hat. Obwohl uralte, besitzt sie wegen zahlreicher Katastrophen und kriegerischer Zerstörungen außer den Zisternen im Krater keine historischen Baudenkmäler. Reste britischer Kolonialarchitektur und die Plattenbauten aus der Zeit der kommunistischen Regierung des Südjemen (1970er und 80er Jahren) am Westhang des Kraters bieten neben der außergewöhnlichen Lage des vom Krater und einer Landzunge geschützten Hafens die Hauptattraktion. Hotel Aden

12. Tag | Aden - Taiz

Am Morgen Fahrt von der heißen Küstenebene nordwärts in den Grünen Jemen. Wir erreichen nach etwa 3 Fahrstunden Taiz, die klimatisch angenehmste Großstadt des Jemen, im Grünen am Fuße des Jabel Saber in frischer Luft gelegen.

Taiz ist nicht nur landschaftlich schön und klimatisch gut gelegen, sondern verfügt über reiche Kunstschatze aus vorislamischer und islamischer Zeit. Ein Großteil der Stadt ist modern, doch gibt es nahe am Berghang Reste einer bedeutenden Altstadt mit mehreren Moscheen aus dem 13. und dem 14. Jahrhundert. Wir besichtigen die Qala'a, die kürzlich restaurierte Festung auf einer Anhöhe, und die darunter gelegene Ashrafiah-Moschee, die auf einem freigelegten älteren Unterbau ruht und eine aufwendige Anlage zur rituellen Reinigung besitzt.

Wenn noch Zeit ist, Besuch eines kuriosen Museums, in dem ein unglaubliches Sammelsurium aus dem Inventar eines ehemaligen Imampalastes der 30er Jahre präsentiert wird. Am Abend Besuch des Suq.

Taj Shamsan Hotel, Taiz

13. Tag | Taiz - AlJanad - Jiblah - Ibb - Sanaa

Morgens Ausflug auf die halbe Höhe des Jabel Saber mit Aussicht auf die Stadt. Die Bewohner des Jabel Saber berufen sich auf eine stolze eigenständige Tradition - die Frauen tragen keinen Gesichtsschleier. Anschließend Fahrt nordwärts durch den grünen Jemen. Auf dem Weg Besichtigung von drei Orten, welche die islamisch geprägte Architektur des Landes repräsentieren, die zeitlich unserem Mittelalter entspricht. Zunächst AlJanad mit einer frei in der Landschaft stehenden Moschee. Diese Hofmoschee, die heute fast zwei Meter unterhalb der umgebenden Sanddünen liegt, zählt wie die Große Moschee in Sanaa und jene von Shibam/K zu den ältesten erhaltenen Moscheen. Beide sind nach dem Vorbild der Kaaba-Moschee in Mekka gebaut. Die Moschee von AlJanad wurde nach der Überlieferung noch zu Lebzeiten des Propheten Mohammed errichtet, als AlJanad Hauptstadt des südlichen Jemen war. Das imposante Minarett überragt weithin die Landschaft. Die Anlage zur rituellen Reinigung ist weiträumig angelegt und gut erhalten.

In Jiblah gehen wir an einer Schlucht entlang durch die fast geschlossen erhaltene Altstadt zum Gebäudekomplex (Grabmoschee, Palast, Höfe) der Königin Arwa bint Ahmed, die im 11. Jahrhundert regierte. Im Gegensatz zum strahlend weiß getünchten AlJanad sind die Steinfassaden des Minaretts und der Moschee mit ziegelroten Ornamentbändern reich geschmückt. Der

gesamte Komplex ist bisher wenig erforscht, Restaurierungen sind im Gange, und von Zeit zu Zeit werden neue Schichten freigelegt.

In Ibb liegt die Altstadt erhöht und ist labyrinthisch auf Hügeln angelegt. Wir wandern durch die verwinkelten Gassen und Treppentritte, über enge Plätze der großen und noch dicht belebten Altstadt mit charakteristischen Steinfassaden. Die Hausfassaden tragen mit ihren runden Fenstern und Öffnungen den Charakter von vielfältigen Physiognomien.

Weiterfahrt nach Sanaa (ca 3 Stunden), wo wir abends ankommen.

Unterbringung im Hotel Arabia Felix in einem Altstadtthaus.

Hotel Arabia Felix, Sanaa

14. Tag | Sanaa

Zum Abschluss der Reise bietet sich ein Besuch des Nationalmuseums an sowie des Suq zum Kauf von orientalisches-exotischen Mitbringern.

Hier, im ältesten Suq Arabiens, mitten in der Betriebsamkeit der Menschen und den intensiven Gerüchen des Orients bietet sich Gelegenheit zum Erwerb landestypischer Produkte wie Weihrauch und Myrrhe, auch locken in unglaublicher Auswahl Gewürze, Rosinen in allen Größen und Varianten, kostbarer jemenitischer Kaffee und Schönheitsmittel, traditionelle Lampen und Leuchter, Messingwaren, alter Silber- und Korallenschmuck oder ein Djambia genannter Krummdolch.

Transfer zum Flughafen.

15. Tag | Abreise in den frühen Morgenstunden des 5. Oktober.

Verlängerung 5. - 8. Oktober

Bergland um Sanaa

15. Tag | Sanaa - Burra

Etwa fünf Stunden dauert die Anfahrt von Sanaa über das Harrazgebirge und die bis zu 2.800 Meter hoch gelegenen Serpentinstrasse, dann hinunter in die Küstenebene Tihama und wieder landeinwärts zur Burra. Die Burra ist ein Gebirgsmassiv zwischen Gebirgsjemen und Küstenebene Tihama, das dank der abregnenden Wolken bis in die Gipfellagen kultiviert ist. Je nach Höhenlage durchwandert man verschiedene klimatische Zonen. Im Wadigrund tropisch mit entsprechender Vegetation und Fauna (Affen, Chamäleons, Echsen), darüber eine Zone Weideland für Schafe und Ziegen, darüber Qat und in den höchsten Lagen edelster Kaffee. Die Dörfer ragen auf den dolomitenähnlichen Graten und sind über steile Eselspfade zugänglich. Mehrstündige Wanderung mit einem einheimischen Führer und Übernachtung bei einem Bergbauern in luftiger Höhe

16. Tag | Burra - Manakha - Hajjarah

Nach morgendlicher kurzer Wanderung Rückfahrt nach Manakha, zum zentralen Marktplatz des Harrazgebirges. Einchecken im Funduq Tourist Hotel Manakha, dort Mittagessen, anschliessend Erkundung der nahe gelegenen Orte Hajjarah, Bergfestung mit einem Stadttor in 2800 Meter Höhe und meist in den Wolken, und Hoteib, einem Wallfahrtsort der Bohra-Ismaeliten. Die meisten Bewohner gehören hier der ismaelitischen Gruppierung des Islam an

und haben ein hochentwickeltes Sozialsystem unter den Bauern in Art von Kooperativen entwickelt.

Wanderung durch die Kaffeeplantagen und Begegnung mit den gastfreundlichen Bergbauern.

Tourist Hotel Manakha

17. Tag | Manakha - Kaukaban

Nach Frühstück und morgendlicher Wanderung Mittagessen in Manakha und Fahrt Richtung Sanaa durch die Gebirgslandschaft, die durch die landschaftskonformen Terrassierungen aus Jahrhunderte langer Arbeit beeindruckt. Vor Sanaa biegen wir nordwärts ab, fahren auf eine Hochebene, aus der sich mehrere besiedelte Kegel erheben: Thula, Hababa und Kaukaban, zu dessen Füßen Shibam/K. liegt. Diese Wehrsiedlungen bezeugen die höchste Qualität jemenitischer Bautradition, vor allem in der Bauweise und Bearbeitung mit Steinen. Kurzer Rundgang und Unterbringung sowie Abendessen im Hotel Kaukaban

18. Tag | Kaukaban - Shibam/K. - Sanaa

Am Morgen Besichtigung der Räume des Hotels, einer ehemaligen Imamresidenz. Das historische palastartige Gebäude entstand aus der Treppenhausverbindung von zwei ursprünglich getrennten Häusern und enthält noch einige interessante alte Baudetails: Kühlschrank, Lüftungsclappen, Frischluftzufuhr sowie einiges an altem Mobiliar sind noch vorhanden. Die Räume sind mit Qamaria (bunten Glasfenstern im Gipsgerüst), Stuckaturen, Nischen und Fensterumrahmungen ausgeschmückt. Besonders reich dekoriert ist der große Mafraj (Salon).

Anschließend Gang durch die Ortschaft. Viele Häuser wurden in kriegerischen Auseinandersetzungen in den 1960er Jahren von Bomben getroffen und teilweise zerstört. Bemerkenswert sind in Kaukaban vor allem die holzgeschnitzten Haustore mit massiven und komplizierten Schlössern sowie die Zisterne, die nahe am Steilabfall nach Shibam gelegen ist. Oberhalb der Zisterne befindet sich eine große Badeanlage, die wahrscheinlich jüdischen Ursprungs ist.

Neben dem Stadttor führt ein historischer steiler, schluchtartiger Treppenweg hinunter nach Shibam. Der kürzlich restaurierte Steig bietet eine großartige Aussicht auf das in der Ebene gelegene Shibam/Kaukaban und weit in die Ebene.

Am Stadttor von Shibam ist eine sabäische Spolie eingemauert. Daneben befindet sich die Hauptmoschee, die als eine der ältesten existierenden Moscheen gilt. Nach dem Mittagessen im berühmten Restaurant von Hamida in Shibam fahren wir zurück nach Sanaa.

In Sanaa Programm nach Wunsch mit dem Reiseführer (Altstadtrundgang, Suq, Tahrirplatz) und Vorbereitung der Abreise.

Hotel Arabia Felix, Sanaa

19. Tag | Abreise in den Morgenstunden des 9. Oktober.

Leistungen

Wir fahren mit Landcruisern oder vergleichbaren Fahrzeugen, die Platz für drei Passagiere, ihr Gepäck sowie unsere Campingausrüstung bieten. Wir holen Sie vom Flughafen ab, fahren Sie an alle in der Routenbeschreibung angegebenen Reiseziele mit den entsprechenden Aufenthalten und begleiten Sie zum Abschluss wieder zum Flughafen zurück.

Im Reisepreis enthalten sind alle Übernachtungen in Funduqs, in Zwei- oder Mehrbettzimmern. Bei Zeltübernachtungen erhält jeder Reiseteilnehmer auf Wunsch ein Einzelzelt.

Die Verpflegung ist im Preis eingeschlossen und beinhaltet drei tägliche Mahlzeiten mit ortsüblichen Getränken, bei Zeltübernachtungen oder unterwegs in Form von Picknicks. Dafür steht eine einfache Kücheneinrichtung mit Gaskocher zur Verfügung.

Im Reisepreis eingeschlossen sind ferner Eintrittskarten in Museen und an sonstige Besichtigungsorte.

Nicht im Reisepreis eingeschlossen sind:

Reiseversicherung und Urlaubsrankenversicherung: Wir empfehlen dringend den Abschluss einer solchen Versicherung.

Anreise per Flugzeug. Bitte erkundigen Sie sich nach den Flugzeiten und der Verfügbarkeit von Tickets vor der Reisebuchung.

Visagebühren: derzeit US-Dollar 60; bitte rechtzeitig bei der zuständigen Botschaft mit der Vorlage dieser Buchungsbescheinigung beantragen.

Eventuell wird bis zu Reisebeginn die Visaausstellung bei der Einreise wieder ermöglicht. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Trinkgeld für den Reiseleiter/Fahrer: üblicherweise 10% des Fahrpreises pro Person bei Zufriedenheit.

Trinkgelder in Hotels (sind nur in touristischen Orten üblich).

Nicht ortsübliche Getränke wie alkoholfreies Bier.

Ausgaben für den persönlichen Bedarf.

Preise

Der Reisepreis beträgt derzeit 120 Euro pro Person und Tag.

Die 15-tägige Rundreise kostet daher 1.800 Euro pro Person, Inkl. Verlängerung im Bergland mit insgesamt 19 Tagen 2.280 Euro pro Person.

Zahlung: ein Viertel des Reisepreises als Anzahlung drei Monate vor Reiseantritt; der Rest bei Ankunft in Sanaa bar in Euro.

